II.

Nachtrag zu dem Schreiben an die Lehrlinge der Apothekerkunst *); vom Herrn Oberapotheker Paalzow in Berlin **)

Ehe ich die herrschenden Misbräuche weiter rüge, will ich noch vorher unsere zeitige junge Apotheker recht ernstlich ermahnen, und väterlich bitten, ihre, ihnen so nachtheilige Unwissenheit und seichte Kenntniß, die sie in der Botanick und in dem Inbegriff der materiae medicae so augenscheinlich verrathen, doch einmal einzustellen, und nach einer, ihnen so unentbehrlichen, und sie so

*) Siehe Botanisches Taschenbuch 1790. Seite 8.

**) Ich habe diesen Nachtrag aus des Herrn Verfassers Apotheker-Charlatanerien Berlin 1790 genommen, indem er nicht genug beherziget werden kann.

sehr ehrenden Wissenschaft, recht angelegentlich zu streben. Denn wenn wir auch noch so manchen geschickten, und Kenntnißvollen Mann aufweisen könnten; so will doch ihre Anzahl gegen den unabsehbaren Troß von unwissenden, mittelmäßigen und kaum erträglichen Apothekern, gar nichts sagen.

Ich wünschte daher, daß einem Jeden der eine Apotheke übernimmt, und das ohne Ausnahme, es zur absoluten Nothwendigkeit gemacht würde, seine Kenntnisse in diesem Fache anschaulich und unbezweifelt vor Kennern und Beurtheilern abzulegen, besonders da in gegenwärtigen Zeiten fast die ganze Heilkunst durch vegetabilische Arzneyen betrieben wird.

O! Schande über Schande, wenn man nicht einmal eine Kenntniß von den ersten hauptsächlichsten Sachen eines Faches sich erworben hat, noch erwerben will, mit dem man sich doch die meisten Tage seines Lebens zu seinem eigenen Vortheil, zur Erhaltung seines und so vieler Menschen Leben, zu beschäftigen das Vergnügen hat! Was ist doch das für ein elender Schuhmacher,

der keine, oder doch nur eine seichte Kenntniß vom Leder zu erhalten, sich höchst leichtsinnig bekümmert hat! verdient derjenige Becker wohl den Nahmen, womit sein Handwerk ihn beschenkte, wenn er kein Mehl überhaupt, und noch weniger seine speciellen Abänderungen für die Wahl des Publikums, zu unterscheiden und festzusetzen im Stande wäre? Und derjenige der ein Apotheker werden will, sich dazu zubereitet, oder es schon so gar ist, solte ohne alle Bekanntschaft mit den Naturproducten, dafür gelten können? O! seid ihr unwissenden bärtigen, oder unbärtigen Jünglinge noch des edlen Gefühls eines guten Menschen, der so heilsamen Schaam fähig, nun denn wischt doch den Verdacht eurer Unwissenheit, den ihr in Botanick und Materia Medica so sichtbar zu eurer Verdammung an den Tag legt, durch bleibenden Fleiß recht angelegentlich weg. Gewiß ihr werdet euch denn in dem, euch so rühmlichen, und euch so sehr ehrenden Stande befinden, daß ihr nicht allein alle officinellen Gewächse unterscheiden und sie benennen könnt; sondern ihr werdet so gar auch eines unaussprechlichen Vergnügens euch theilhaftig machen, so diese Bekanntschaft

mit den Kindern der Natur, allen ihren Freunden namenlos gewährt. Nie kommt ihr denn in eurem ganzen Leben nur ein einziges mal in die demüthigende Verlegenheit, von der Willkühr feiler Weiber abzuhängen, und zufrieden aus ihren Händen anzunehmen, was diese euch eigennützig anbieten; und nie werdet ihr Fehler auf Fehler wieder anhäufen, wenn ihr nur Herz und Muth genug beweisen wolt, eurem zu leichten Grund ganz niederzustossen, und dagegen jene Grundveste, worauf euer ganzes Gebäude ruht, unerschüttlich wieder herzustellen.

An Gelegenheiten, an recht herrlichen Gelegenheiten fehlt es euch wahrhaft nicht, wenn es euch nur nicht an Lust und ausdauerndem Fleiße fehlt, da wir mit den allerwürdigsten Lehrern darinn, und den allerzweckmässigsten Anweisungen dazu, ich möchte sagen, überflüßig, begabet sind. Schon des verdienstvollen Ritters von Linne systematische Abhandlung würde schon allein hinlänglich seyn, insonderheit denen Provincialisten, euch zu unterweisen, zu belehren und euch dahin bringen, auch jenen, euch so schätzbar seyn sol-

lenden Befehl E. Hochweisen Collegii medici pflichtmäßig zu erfüllen, der darin besteht: daß schon jeder Lehrling während seiner Lehrjahre sich ein Herbarium vivum sammeln und anschaffen soll. Und wenn noch überdem der ganze Sinn und die väterliche Absicht jenes erleuchteten Collegii, erkannt, ausgeübt und angewendet werden müßte, wie hervorstechend vortheilhaft würde das nicht für jeden reifenden Apotheker seyn! Denn darnach soll ja kein Lehrling aus der Lehre gelassen, und ihm kein Lehrbrief gegeben werden, als bis er sich vorher durch einen dazu verordneten Physikum hat tendiren und examiniren lassen, ob er auch die Kenntnisse wirklich besitzt, die man mit Recht von einem Ausgelernten zu erwarten hat? O! würde doch ohne alle Nachsicht diese höchst weise Einrichtung fürs künftige befolgt, gewiß, ich bin Bürge, daß wir manchen Stümper würden weniger haben, und daß mancher junger Mensch sich es ernstlicher würde angelegen seyn lassen, mehr als bis jetzt, in der lateinischen Sprache zu thun, und überhaupt in seiner ganzen Kunst eine recht gründliche Kenntniß zu erwerben, sich eifriger bestreben. Nur auf die Art könnte man die tröstende

Hoffnung haben, daß sie die ganze Sache besser als vorher bei dem rechten Ende anfangen würden, denn so erwürben sie sich erst, und das hauptsächlich Schulwissenschaften, und Anständigkeit, und dann ökonomisch-pharmaceutische Erfahrungen, die zu Beobachtungen leiten, und in ihnen den Wunsch erregen und realisiren würde, wenn sie auch keine eigentlich gelehrte Apotheker zu werden gedenken, jede Gelegenheit zu nützen, die in diesem Fache einschlagenden Collegia, nach ihrer Lage treufleißig zu besuchen. Aber bis jezt ist dies bei den meisten der Fall, daß sie als Lehrpuppen nach dem gewöhnlichen Schlendrian auslernen, aber eigentlich nichts lernen, denn von Himmel, Luft und Wind unerträgliches Zeug träumen; oder wohl gar hinschmieren, und sich um die liebe Erde mit ihren herrlichen Gewächsen, mit denen sie sich doch ihre ganze Lebenszeit herumbalgen müssen, ganz nnd gar nicht bekümmern. Aber nun mit einmal soll zur Arbeit geschritten werden, und ach! da steht er der hinkende Bothe in seinem ganzen erbärmlichen Aufzuge, den alle theoretische Grundsätze ohne Erfahrung so jämmerlich machen. Dumme, mir unnütze Theorie, spricht er wohl bei sich selbst,

du nur bist die Säugamme der Gelehrsamkeit, weg mit deinen Brüsten, ich will mich von der reitzenden Schwester der Erfahrung aufpäppeln und groß erziehen lassen, denn sonst werde ich nichts als Theorie, und meine Büchsen und mein Beutel werden auch Theorie. Aber denn wenn jener wohlthätige Geist des Fleißes, des Nachdenkens und der Beobachtung sie beherrschen wird, denn nur kann man sicher hoffen, daß dieser Unsinn aufhören, und nie die Zeit, Ordnung, Lage, Trocknen, Aufbewahrung und Zubereitungsart der so edlen Vegetabilien ꝛc. unverantwortlich verfehlet werden wird. Ja denn werden wir nie wieder Ursache zu besorgen haben, daß eine Kräuterkammer, wie meine Augen sie sahen, im Keller, und zwar mit der Entschuldigung angelegt wurde: sonst trocknen die Kräuter zu sehr aus ꝛc. O stupiditatum stupiditas! sollen sie den Mistbeete werden?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1791

Band/Volume: 1791

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: II. Nachtrag zu dem Schreiben an die Lehrlinge der Apothekerkunst *); vom Herrn Oberapotheker Paalizow in Berlin **) 8-14